

Für ALEXANDER  
von Marene

# Kälber an die Milchkuh!

*Auch in der ökologischen Landwirtschaft ist es gängige Praxis, Kuh und Kalb kurz nach der Geburt zu trennen. Dagmar Wicklow und ihre Mitautoren beschreiben, welche Aspekte der Wirtschaftlichkeit und betrieblichen Entscheidungsfindung für und gegen eine muttergebundene Kälberaufzucht sprechen.*

**V**erbraucher stellen in Deutschland die Trennung von Kuh und Kalb unmittelbar nach der Geburt aus ethischen Gründen zunehmend infrage (Busch et al., 2017). In der Öffentlichkeit, der landwirtschaftlichen Praxis und der Forschung wächst in den vergangenen Jahren das Interesse an alternativen Aufzuchtverfahren, die eine längere Kuh-Kalb-Kontaktdauer sowie das Ausleben des Saugbedürfnisses der Kälber am Euter erlauben. In der Praxis existieren verschiedene mutter- und ammengebundene Verfahren der Kälberaufzucht, welche sich hauptsächlich in der Dauer und dem Ort des Kuh-Kalb-Kontakts sowie in der Melkroutine des Muttertieres unterscheiden.

Praxiserfahrungen sowie Forschungsergebnisse (Johnsen et al., 2016) zeigen, dass sich die Aufzucht der Kälber an der Kuh oft positiv auf das Verhalten der Tiere auswirkt, aber auch mit Milchabgabestörungen der Kühe verbunden sein kann. Vor allem durch die höheren Tränkemilchmengen, die in der Regel mit der muttergebundenen Kälberaufzucht verbunden sind, ist die Gewichtsentwicklung der Kälber sehr gut. Ein Wachstumsknick und starker Trennungsstress nach dem Absetzen des Kalbs von der Kuh können durch ein gestuftes Verfahren reduziert werden. Wenn sich die muttergebundene Kälberaufzucht weiter etablieren soll, müssen betriebswirtschaftliche Aspekte wie etwa höhere Tränkemengen sowie der Arbeitsaufwand eines Verfahrens berücksichtigt werden. Bei der Vielzahl an Formen mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht kann ein Grundgerüst an Entscheidungskriterien Betriebe bei der Wahl ihres Aufzuchtverfahrens unterstützen. Hierfür wurden in der Literatur beschriebene Vor- und Nachteile der Aufzucht mit restriktivem Kontakt zur Mutter (z. B. zweimal täglich für je eine Stunde), perma-

nentem Kontakt zur Mutter und permanentem Kontakt zu einer Amme und die jeweiligen Voraussetzungen der drei Verfahren zusammengetragen (von Pluto, 2016). So konnten sechs Entscheidungskriterien als Hilfestellung zur Entscheidungsfindung „Umstellung des Betriebs auf muttergebundene Kälberaufzucht“ formuliert werden: die Motivation, die Relevanz der Milchleistungsprüfung, das Verhalten der Kühe gegenüber fremden Kälbern, die Stallgegebenheiten, die technische Möglichkeit, einen Begegnungsort für Kühe und Kälber einzurichten, sowie die betriebswirtschaftliche Bedeutung des Milcherlöses (siehe Tabelle, S. 38). Diese Kriterien dienen zur Orientierung, für eine endgültige Wahl des geeigneten Verfahrens müssen zudem betriebspezifische Gegebenheiten und Wünsche der Landwirte berücksichtigt werden.

## Welches Verfahren für welchen Betrieb?

Eine nach dem Standard der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) durchgeführte Betriebszweigabrechnung (BZA) für die Milchproduktion mit Färsenaufzucht beleuchtete die Leistungs- und Kostenstruktur muttergebundener Kälberaufzucht im Verfahren „permanenter Kuh- und Kalb-Kontakt“. Um die muttergebundene Kälberaufzucht zu untersuchen, wurden zwei ökologisch wirtschaftende Modellbetriebe konstruiert, welche sich lediglich im Aufzuchtverfahren ihrer Kälber unterscheiden (1. herkömmliche Kälberaufzucht mit einem Eimertränkverfahren, 2. muttergebundene ▷

**Tabelle: Entscheidungshilfe zum Selbstausfüllen für die Wahl eines zum Betrieb passenden Kälberaufzuchtssystems an der Kuh**

Entscheidungskriterium	Entscheidungsoptionen	Kälberaufzuchtssystem <sup>1</sup>		
		permanent an Mutter	restriktiv an Mutter	permanent an Amme
Motivation zur Kälberaufzucht an der Kuh	naturnahe Kälberaufzucht			
	Arbeitszeiteinsparung			
Stallbedingungen bei den Milchkühen	ausreichend groß			
	eher beengt			
gemeinsam nutzbarer Stallbereich von Kühen und Kälbern	bereits gegeben			
	umständlich einzurichten			
Bedeutung der Milcherlöse für das Betriebsergebnis	sehr relevant, da Haupteinnahmequelle			
	untergeordnet, da beispielsweise verschiedene Standbeine			
Verhalten der Kühe gegenüber (fremden) Kälbern	eher gutmütig			
	eher aggressiv			
vollständige Milchleistungsinformationen (für Herdbuchzucht / Zuchtviehverkauf)	relevant			
	nicht relevant			
<b>Summen</b>				

<sup>1</sup> Hell hinterlegt: Option trifft zu für das jeweilige Kälberaufzuchtssystem und kann einzelbetrieblich eine Bedeutung haben; dunkel hinterlegt: Option trifft nicht beziehungsweise weniger zu | Quelle: von Pluto, 2016 | Erklärung zur Handhabung: Pro Kriterium werden in der zutreffenden Zeile die hell hinterlegten Zellen angekreuzt und am Ende die Summe gebildet. Das System mit der höchsten Punktzahl trifft vermutlich die betrieblichen Bedingungen am besten. Das Ergebnis sollte darüber hinaus mit betriebsindividuellen Überlegungen ergänzt werden.

Kälberaufzucht mit permanentem Kontakt). Die Modellbetriebe basierten auf einem realen landwirtschaftlichen Betrieb, welcher abstrahiert und um produktionstechnische Daten aus der Literatur sowie Faustzahlen ergänzt wurde. Aus einem Vergleich der BZA folgt der Tendenz nach ein positiver Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Modellbetriebe bei muttergebundener Kälberaufzucht. Die Summe der Leistungen ist geringer, da weniger Erlös aus der Milch erwirtschaftet und dieser nicht durch höhere Erlöse für die Kälber ausgeglichen wird. Die Stärke des Aufzuchtverfahrens liegt jedoch darin, dass es weniger Kosten verursacht. Insbesondere Gebäude- und Arbeiterledigungskosten können durch muttergebundene Aufzucht reduziert werden. Die Produktivität wurde anhand von Arbeitskraftstunden (Akh) je Kuh, Kilogramm energiekorrigierter Milch (ECM) je Arbeitskraft sowie ECM/Akh untersucht. Hinsichtlich aller drei Parameter zeigte sich die Produktivität bei muttergebundener Aufzucht im Vergleich zur herkömmlichen Kälberaufzucht höher.

## Sozio-ökonomische Einflüsse

Die Wirtschaftlichkeit der muttergebundenen Kälberaufzucht wird zusätzlich durch die sozio-ökonomischen Zusammenhänge innerhalb eines Betriebs und die Beziehungen des Betriebs zu seiner Umwelt beeinflusst. Diese sozio-ökonomischen Ursachen- und Wirkungszusammenhänge wurden mithilfe einer Systemanalyse abgebildet (siehe Abbildung, S. 39). Arbeitskapazität, Kapital, Management und Wissen stellen dabei die Investition in die muttergebundene Aufzucht dar. An Erträgen entstehen Milch und Kälber sowie Reputation als ein Beispiel für „weiche“ Effekte. Zu den konstanten Systemparametern gehören beispielsweise Anforderungen der Molkerei, das Zuchtziel, die Vorgaben des Bioverbands, bestehende Gesetze sowie ethische Überlegungen. Zu den variablen Umwelteinflüssen zählen der Milch- und Kälbermarkt sowie das soziale Umfeld.

Diese Faktoren wirken auf unterschiedliche Weise aufeinander und beeinflussen das Haltungsverfahren sowie die darin identifizierten Elemente Kuh, Kalb und Färse, Technik

und Gebäude und den im System arbeitenden Menschen. Das Beziehungsgeflecht zwischen Kuh und Kalb (1) sowie Färse (2 und 3) spiegelt vielfältige verhaltensbiologische und gesundheitliche Wechselwirkungen wider, die sich teils auch auf die Ökonomik des Betriebs auswirken können. Ein weiteres Beispiel für die komplexen sozio-ökonomischen Zusammenhänge ist die Betrachtung des Absatzens (4), welches je nach praktiziertem Verfahren nicht nur beim Muttertier und seinem Kalb, sondern auch für den im System arbeitenden Menschen zu Stress führen kann und so kurzzeitig dessen Freude und Motivation bei der Arbeit vermindert. Auch Lautäußerungen von Kuh und Kalb beim Absetzen können das soziale Umfeld des Betriebs belasten.

Die Systemanalyse verdeutlichte, dass eine Vielzahl von Faktoren die muttergebundene Kälberaufzucht beeinflusst und diese mehr als die Summe ihrer einzeln erfassbaren Größen ist. Erträge sind nicht nur monetärer Natur, sondern mit der Reputation entsteht auch ein nicht in Geld messbarer Gewinn. □

